

**„Das Scheitern an der romantischen Liebe – Wie staatliche Definitionsmacht  
Liebensweisen einschränkt und gleichgeschlechtliche Paare damit umgehen“**

**Verein Momentum, Kongress vom 13.-16-10-2016 in Hallstatt, Momentum 16: Macht,  
Track #2: Macht, Geschlecht und Identität**

**Mareike Fritz, Dipl.-Soz.,**

**Promotionsstudentin an der TU Dresden, Fakultät für Erziehungswissenschaften;  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für regionale Innovation und Sozialforschung e.V.  
Dresden (IRIS)**

Das Modell der romantischen Liebe repräsentiert gegenwärtig ein dominantes Intimitätsmuster in Deutschland. Gleichgeschlechtliche Paarbeziehungen werden durch das implizierte Heteronormativitätspostulat ausgegrenzt und marginalisiert. Gesetzliche und staatliche Einschreibungen dieser Intimitätsvorstellung untermauern heteropatriarchale Strukturen, die sich nachteilig auf die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit von der bürgerlichen Kleinfamilie abweichenden Lebensweisen auswirkt. Mit der Reproduktion der Zweigeschlechtlichkeit werden davon abweichende Familien- und Lebensformen in ihrer rechtlichen Anerkennung und steuerlichen Privilegierung ungleich behandelt. Dabei nimmt die Regierung eine Scharnierfunktion zwischen Herrschafts- und Selbsttechnologien ein und definiert, welche zwischenmenschlichen Beziehungsformen als legitim gelten und welche die Rechtsordnung verletzen.<sup>1</sup>

Homosexuell lebende Paare scheitern dabei grundsätzlich an dieser (Hetero-)Norm(-aktivität). Jedoch hält das Scheitern ebenso die Chance bereit, die Normalität des alltäglichen Lebens, die Massenillusion<sup>2</sup> aufzubrechen und so Neues zu schaffen. Diesen schöpferischen Wert sieht Halberstam als politisches Potential, welches in der Lage ist, Altes zu öffnen, zu verändern und anzupassen.<sup>3</sup> So zeigen sich unterschiedliche Entwicklungstendenzen zwischen Anpassung, Verweigerung und Veruneindeutigung.

Im Rahmen meiner Diplomarbeit wurden 2014 sechs narrative dyadische Interviews geführt, mit drei Frauen- und drei Männerpaaren, die zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 25 und 58 Jahre alt waren. Diese Daten wurden anschließend mit einer qualitativen Inhaltsanalyse aufbereitet und ausgewertet. Die Interviewten wurden in diesem Zusammenhang gemeinsam mit ihrer\_ihrem aktueller\_n PartnerIn zu (1) ihrem Beziehungsalltag/-situation, (2) zu

---

<sup>1</sup> Vgl. Hark, 2013.

<sup>2</sup> Vgl. Ehrenreich, 2009.

<sup>3</sup> Halberstam, 2011, S. 3-5.

vergangenen Beziehungserfahrungen, (3) ihren Coming-Out-Erfahrungen und (4) der Vorstellung von einer romantischen Liebe befragt. Es soll untersucht werden, wie homosexuelle Paare mit dem Deutungsmuster der romantischen Liebe umgehen und welche Strategien sie anwenden (müssen), um diese präpotente Vorstellung von romantischer Zweisamkeit für sich lebbar zu machen.

Angesichts der Marginalisierung gleichgeschlechtlicher Paare in Deutschland soll diese Untersuchung auf die soziale Ungleichheit aufmerksam machen und gleichzeitig homosexuellen Frauen- und Männerpaaren die Möglichkeit bieten, ihre individuelle Sicht auf Leben und Lieben zu erzählen, um die Vorstellungen von der realen Lebenswirklichkeit zu schärfen und Stereotypen und Diskriminierungen die Grundlage zu nehmen.